

Fast jeder leidet im Laufe seines Lebens unter Zahnerkrankungen, vor allem Karies. Doch es gibt viele Möglichkeiten, den betroffenen Zahn zu versorgen.

„Ist das Loch nicht sehr groß, wird es direkt im Mund behandelt“, erklärt Diana Svoboda, Ärztliche Leiterin der „diPura Zahnklinik“ in Essen. Füllungen dafür bestehen aus Amalgam, Kunststoff oder speziellem Zement.

Viele Patienten lehnen Amalgamfüllungen ab

Besonders widerstandsfähig und haltbar sind nach wie vor Füllungen aus Amalgam. Doch viele Patienten lehnen sie aus Angst vor Gesundheitsschäden durch das

enthaltene Quecksilber ab. „Ob es tatsächlich gefährlich ist, konnte bislang nicht eindeutig geklärt werden“, sagt Diana Svoboda. Immerhin:

Die Kosten für Amalgamfüllungen werden von den gesetzlichen Krankenkassen komplett übernommen.

Die zahnfarbenen Füllungen aus Kunststoff eignen sich für sichtbare Zähne. Allerdings halten sie nicht so lange. Kosten: zwischen 70 und 300 Euro. Die Kassen übernehmen grundsätzlich nur den Anteil, den eine Amalgamfüllung kosten würde.

Ebenfalls nur begrenzte Lebensdauer hat der von Zahnärzten eingesetzte Zement.



Lassen Sie sich vom Zahnarzt genau über Risiken und Kosten beraten

Kunststoff, Keramik, Gold

Welche Zahnfüllungen sind am besten?

Deshalb benutzt man ihn bei Zahnhalslöchern sowie zum Aufbau unter Kronen, Brücken und Inlays. Kosten: zwischen 60 und 150 Euro, abzüglich Kassenanteil.

Keramik-Inlays passen sich der Zahnfarbe an

Einlegefüllungen, so genannte Inlays, verwendet der Zahnarzt bei größeren Schäden. Inlays werden im Labor in eine feste Form gegossen,

die genau in das vorbereitete Loch passt. Bislang wurde dafür bevorzugt Gold verwendet – es ist haltbar, die Kosten liegen zwischen 400 und 600 Euro, abzüglich Kassenanteil. Mittlerweile entscheiden sich viele Patienten für Keramik-Inlays. „Sie haben den Vorteil, dass sie die Tönung der natürlichen Zähne genau treffen“, sagt die Medizinerin. Kosten je nach Größe: 500 bis 800 Euro, abzüglich Kassenanteil.